

15. Motorradwallfahrt nach Vierzehnheiligen: „Lebe deinen Traum!“ Samstag, 24. August 2013,



Zur 15. Motorradwallfahrt nach Vierzehnheiligen haben sich 21 Teilnehmer auf 11 Motorrädern, davon 2 Gespannen an der Kirche St. Marien in Dudenhofen um 7:45 Uhr eingefunden. Andrea führt in das diesjährige Thema ein: „Lebe deinen Traum!“ Dazu hat sie wie gewohnt ein anspruchsvolles Konzept zusammengestellt. Der erste Tag steht unter dem Motto: „Trau dich, zu träumen!“ Nach dem Pfarrer Meissner uns den Reisesegen gespendet hat, brechen wir um 8:30 Uhr auf, überqueren per A45 den

Main und dringen in Hörstein in den Spessart ein.

Gegen 10:00 Uhr erreichen wir das Wegekreuz in Alsberg mit herrlichem Blick in das Kinzigtal. In einer Besinnung erläutert Andrea „Träume ich?“ Aus Träumen ergeben sich Fragen zum Leben. Es wird aus dem alten Testament aus dem Buch Samuel gelesen, in dem der Herr zu Elis Schüler Samuel im Traum spricht. Erst nach Wiederholungen erkennt Eli die Ansprache Gottes an Samuel im Traum. Abschließend wird reihum der Psalm des Motorradfahrers gebetet. Weiter geht es nach Steinau und dann über die schöne Strecke durch den Wald - für Motorräder mit beschränkter Geschwindigkeit – nach Marjoß und weiter nach Jossa. In dem bekannten Motorradfahrertreff machen wir Kaffeepause. Danach fahren wir über den Landrücken nach Sterbfritz und weiter über Speicherz in die Rhön. Mit der



Wasserkuppe erreichen wir deren höchste Erhebung. Hinab geht es nach Wüstensachsen und dann wieder hinauf zur landschaftlich reizvollen Hochrhönstraße. Wieder etwas abwärts kommen wir zur Thüringer Hütte und zum Franziskusweg. Hier besuchen wir die Franziskuskapelle zur 2. Meditation. Andrea hat dazu eine Traumreise im Ballon ausgesucht. Alle lassen sich mit geschlossenen Augen auf diese Traumreise ein und kommen zu eigenen Impressionen.



Nebenan im Unterstand und auf der angrenzenden Wiese nehmen wir unser Mittagspicknick ein. Nach kurzer Mittagsruhe genießen wir noch einmal die Aussicht ins Grabfeld und fahren dann über die Rother Kuppe nach Ostheim und weiter über Mellrichstadt nach Bad Königshofen. Über die B279 und B303 fahren wir nach Seßlach und ohne weitere Pause nach Vierzehnheiligen. Von weitem schon erkennen wir, dass die Türme der Basilika eingerüstet sind. In Rücksprache mit Kirchenschweizer Holger





können wir schon vor der geplanten Zeit einziehen, angeführt von Pater Heribert und Holger mit Glockengeläut und „Großer Gott wir loben dich.“ Nach Dankgebet und Segen werden auch unser Motorräder gesegnet. Es folgt die Meditation unserer 3. Station: Wir machen eine Bildbetrachtung: „Träume die aufwecken“, interpretiert von Andrea. Danach kommt „Carpe diem“ von Gertrude Wilkinson: Was man alles anders machen würde, könnte

man von vorne beginnen. Passend zu Vierzehnheiligen gehen wir auf Heilige ein: Andrea hat dazu einige Merkmale verfasst: Seinen Träumen folgen, heißt unabhängig werden von der Anerkennung anderer, wach und aufmerksam für das Innere und die Umgebung zu sein, auf die Stimme Gottes zu hören. Heilige hatten diese Merkmale, waren also „aufgeweckte“



Menschen. Für die 14. Teilnahme an der Motorradwallfahrt nach Vierzehnheiligen werden Renate, Klaus, Guido und Hannes mit einer Goldmedaille geehrt. Dann beziehen wir die Zimmer im Diözesanhaus und besuchen die Brauerei. Schließlich lassen wir den Abend in gemütliche Runde im Innenhof des Diözesanhauses ausklingen. .



Sonntag, 25. August 2013

Der Morgen ist wolkenverhangen. Während des Gottesdienstes ist das Prasseln des Regens schon deutlich zu hören. Pater Christoph hält die Messe und begleitet uns zum Auszug. Bei diesem Wetter stellt sich keiner mehr die Frage, ob es sich lohnt, das Regenzeug anzuziehen oder nicht. Jeder, der es dabei hat, zieht es über. Im nahezu permanenten Regen fahren wir ohne Pause zur Thüringer Hütte. An der Franziskuskapelle machen wir wieder Station unter dem Titel: „Träumen Leben schenken.“ In einem Text von Barbara Dickmann wird das Beispiel eines Weltenbummlerpaars auf dem Motorrad aufgezeigt. „Träume



nicht dein Leben, sondern lebe deinen Traum. Nur lasse auch der Wirklichkeit in deinem Leben einen Raum“. Als zweites wird der Träumer Franz von Assisi beschrieben, der im Traum den Auftrag Gottes erkennt. Indem er allen Wohlstand ablegt und als Bettelmönch lebt, findet er seine Freiheit und zugleich die Verantwortung für sich und die ihn umgebende Welt. Als Zeichen, sich selbst nicht so wichtig zu nehmen, verwendet er als Kreuz den kleinsten Buchstaben des griechischen Alphabets, das Tau. Wir schließen mit dem Vater unser des Straßenverkehrs die Meditation ab. Nach dem Mittagessen in der Thüringer Hütte begeben wir uns wieder zur Franziskuskapelle und halten die 2. Station für heute unter dem Titel „Traum und Wirklichkeit.“ Um Träume wahr werden zu lassen, brauchen wir Mut und die Weisheit, zu erkennen, was wir wirklich suchen. In der biblischen Botschaft wird der Traum Salomos verlesen, in dem er Gott um ein hörendes Herz bittet.

Inzwischen hat es aufgehört zu regnen und das Wetter sieht eigentlich ganz passabel aus, so dass wir ohne Regenkleidung unseren Weg fortsetzen. Wir kommen auch trocken nach Jossa. Doch schon in der Kaffeepause zieht es sich zu; es wird regelrecht dunkel und regnet kräftig. Die Sicht ist auf der weiteren Rückfahrt dermaßen eingeschränkt, dass die Nachfolgenden kaum noch zu erkennen sind und wir daher ab Bad Soden-Salmünster die Autobahn wählen.

Tiefend erreichen wir Dudenhofen. Die Regenklamotten hatten bei diesem Wetter nicht mehr dicht gehalten, in den meisten Stiefeln steht das Wasser. Positiv zu vermerken ist aber, dass Peters zu Beginn von toten Fliegen übersäter Lederkombi nun grundgereinigt ist.

In St. Marien machen wir noch die letzte Station mit dem Titel „Traue deinem Traum!“ Wir lesen die orientalische Geschichte von „Zweien, die träumten“, in der der, der seinem Traum traute, zwar Prügel einstecken musste, aber dennoch das Glück fand. „Fürchte dich nicht, glaube nur“ ist das folgende Fazit. Es soll uns Mut machen Träumen zu folgen. Völlig durchnässt nehmen wir nun nicht mehr am Abendgottesdienst teil, sondern verabschieden uns, um schnellstens aus den nassen Klamotten zu kommen und uns aufzuwärmen und. Unsere Küsterin beseitigt noch die Pfützen, die wir in der Kirche hinterlassen haben.

Ein herzliches Dankeschön an unsere Pastoralreferentin Andrea Köneke, die mit dem Skript zu dieser Wallfahrt einmal mehr ihre theologische Kompetenz unter Beweis gestellt hat.

Michael Jung